Erfcheint jeden Samstag und foftet:

Mit ber Post ganzjährig . . st. 5 — halbjährig 2.50 Für Laibach ganzjährig . . st. 4.— halbjährig 2.—

Für bie Buftellung in's Saus find gangjahrig 50 fr., halbjahrig 30 fr. zu entrichten.

Gingelne Rummer 10 fr.

Zeitschrift für vaterländische Interessen.

Eigenthümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Peter Grasselli.

III. Sahrgang.

Laibach am 4. April 1868.

№. 16.

Dränumerations - Einladung.

Mit der heutigen Nummer beginnt das 2. Quartal des III. Jahrganges unserer Zeitschrift. Die rege Theilnahme, die dem "Triglav" gleich im Beginne seines Wiedererscheinens entgegengebracht wurde, bürgt uns dafür, daß das Interesse für denselben in unsern patriotiichen Kreisen nicht erkalten, sondern stets noch zunehmen wird. Der "Triglav" wird andererseits wie bisher redlich bemüht fein, allen billigen Anforderungen zu ge-nügen. Des Beifalls und der Unterstützung aller Freunde unferes Boltes gemiß, wird er im Kampfe für Wahrheit und Recht unbeirrt auf ber Bahn fortschreiten, die er sich

Wir laden bei Beginn bes 2. Quartals zu zahlrei= dem Eintritte in den Kreis unserer Abonnenten ein und bitten, die Pränumerations-Erflärungen so wie die Erneuerungen der abgelausenen Abonnements recht bald an uns gelangen zu lassen, damit keine Störungen in der Expedition eintreten.

Auswärtige Abonnenten machen wir in beiderseitigem Interesse auf die Benützung der Postanweisungen aufmertjam.

Preise

bis Ende Juni:

Mit ber Poft 1 fl. 25 fr. Für Laibach 1 fl. - fr. (Für die Zustellung ins Sans 15 fr.) bis Ende December:

Mit ber Boft 3 fl. 75 fr. Für Laibach 3 fl. - fr. (Für bie Zustellung ins Haus 40 fr.)

Die Administration.

Der Einfuhrzoll auf Roheisen.

In ber 85. Sitzung bes Abgeordnetenhauses (28. März) stand auf ber Tagesordnung ber Bericht des vollswirthschaftlichen Ausschuffes über die Petition des "Bereines für vollswirthschaftlichen Fortschritt" um schleunige une vollständige Aufhebung des Einfrzolles auf Roheifen. Die Majorität bes gen. Ausschuffes ftellte nach ausführlicher Beleuchtung bes gegenwärtigen Standes ber öfterr. Gisenindustrie in Berüdfichtigung ber bestehenden Berhaltniffe ben Antrag, bem b. Sandelsministerium bringend zu empfehlen, bei ben im Buge befindlichen Bollverhandlungen auf eine ent-fprechende Ermäßigung bes Eingangszolles für Robeifen Bebacht zu nehmen und babin zu wirken, bag ber ermäßigte

Boll fobald wie möglich gesetzliche Geltung erlange. Diesem Antrage entgegen befürwortete Dr. v. Figuly auf's entichiebenfte Die obige Betition um vollständige Auf= hebung bes Ginfuhrzolles auf Robeifen und beantragte, Die= felbe bem h. Hanbelsministerium auf bas warmfte gur Burbigung zu empfehlen. Abg. Dr. Toman trat hierauf in gebiegener Rebe (mir theilen biefelbe weiter unten vollständig mit) für ben Ausschuffantrag und bie Interessen ber öfterr. Eifenindustrie ein, beren Bebung für viele Bewohner Rrain's eine mahre Lebensfrage und für die Kräftigung bes arg bar-nieber liegenden Wohlstandes in einem großen Theile unseres

Landes eine unerläßliche Bedingung ift. Nachbem ber herr Sandeleminifter erflärt hatte, bag die mit bem nordbeutschen Bunde abgeschloffenen Berträge, welche bie Regierung bemnächst vor bas h. Saus bringen werbe, bereits bie Ber-abmäßigung auf 25 fr. pr. Etr. enthalten und nach ben Intentionen ber Regierung biefer billigere Boll schon mit 1. Juni b. 3. in Wirksamkeit treten foll, murbe von ben Abg. Winterstein und Freih. v. Tinti, ba zu ber vom Ausschusse beantragten Aufforderung an die Regierung nach der Sachlage tein Grund mehr vorliege, was schon ber Berichterstatter felbft angebeutet, ber lebergang jur Tages= ordnung befürwortet und sohin auch wirklich vom Hause ber Antrag bes Freih. v. Tinti: es sei über bie Petition zur

Tagesordnung überzugehen — angenommen.
Es ist tein Geheimniß, daß dieses Abstimmungsresultat nicht zum geringsten Theile das Berdienst ber gründlichen und überzeugenden Ausstührungen Dr. Toman's ift. *)

Rede des Abg. Dr. Toman.

"Ich habe nicht gebacht, daß eine Betition eines Bereines Unlag geben werbe, in einer fo wichtigen vollswirthichaft= lichen Frage bes Robeifenzolles einen bestimmten Untrag gu stellen und badurch nothwendig die Raffineure ober die Robeifenproducenten zu ichabigen.

Ich hatte gedacht, daß die Frage rücksichtlich des Zolles in Betreff ber Gifenproduktion wie rudfichtlich ber Produktion anderer Artifel eine fo bedeutende ift, daß fie nicht auf die Betition eines Bereines bin entschieden werden fonnte. Beil aber ber frühere Berr Borredner, ber hochverehrte Berr Dr. v. Figuly, ben entscheibenben Antrag auf vollständige Auf-hebung bes Zolles eingebracht und weil er uns aufgeforbert hat, ber Petition bes Bereines für volkswirthschaftlichen Fortfchritt unfere Aufmerkfamkeit zu fchenken, will ich ihm folgen und feinen Untrag ausführlicher beleuchten, nachdem ich glaube, daß ein so gefährlicher Antrag in volkswirthschaftlicher Rich-tung in diesem hohen Hause noch niemals eingebracht worden ist.

Das hohe Haus wird fich über bas, was ich vorbringen werbe, gewiß bestimmt fuhlen, einem ber Hauptzweige ber öfterreichischen Brobuttion nicht fofort ben Untergang zu bereiten.

Was die Eisenproduktion für Desterreich ist, das wird berjenige wissen, der die Alpenlander, Ungarn, Siebenbürgen und auch Mähren und Böhmen kennt. Es ist fast kein österreichisches Land, welches nicht rudfichtlich ber Gifenproduttion fagen fonnte: 3ch habe in berfelben eine ber wichtigften Quellen unferer Erifteng. Ja, fie ift bas Mittel, uns basjenige gu ergangen, mas une bie Landwirthschaft nicht gibt. Bon unferen Alpenlanbern tann man bieß mit Entschiedenheit behaupten und bie Abgeordneten aus Steiermart, Rarnten und Rrain werben es bestätigen — baß, wenn bie Robeisenproduktion stockt, ber Gisenartikel nicht gesucht wird, ber aderbauenbe und Wein fultivirende Theil ber Bevölkerung feine Artifel nicht absetzen tann, daß bann Armuth im ganzen Lande herrscht und daß die verständigen Sandelsleute in den bezuglichen Sauptstädten fagen muffen: Wir find feine Freihandler, benn wenn unsere Eisenproducenten nichts erzeugen und nichts verstaufen, so haben die Einwohner unseres Landes nicht das Belb, um etwas zu faufen. Die Berhaltniffe biefer Lander

*) Die "Laib. Stg." hatte fich erft in außerft wegwerfendem Tone über Dr. To ma n's Rebe geaußert und brachte fie bann von Bort zu Wort. Gine fomische Alte bas, bie "Laib. 3tg."!

find berart, daß ber hanbelsmann, ber ein geborener Freihandler ift, fich nicht jum Shftem bes Freihandels betennen

Infertionsgebühren: Fur bie 3fpaltige Beile ober teren Raum bei Imaliger Einschaltung 6 fr., 2 Mal 8 fr., 3 Mal 10 fr.

Stempel jebes Dal 30 fr.

Redaktion und Administration: Rlofterfrauengaffe Dr. 57 (gegenüber bem Cafino). Bufdriften und Gelbfenbungen

find ju richten an ben Gigenthumer bes Blattes. Manuffripte werben nicht gurudgefenbet.

3ch bin überzeugt, bag in diefem hoben Saufe fo gewiegte Fachmanner in ber vorliegenden Frage fiten, daß auch bie Ginsicht somit eine so gereifte ift, baß ich nicht beforge, es konnte ber Antrag bes herrn Abgeordneten v. Figuly einfach angenommen werben.

Aber eine Beranlaffung, ins Specielle zu geben, habe ich boch noch aus früheren Jahren. Als bie hohe Regierung bie Besteuerung ber Gisenproduktion aus ber Form ber Frohne in die Form ber Montanreinertragesteuer verwandelte und nur einen Maximalfat von 5 Percent aufstellte, hat bas hohe Abgeordnetenhaus, trottem zwei warnende Stimmen bagegen gesprochen haben, die Maximalgrenze, welche bie Regierung aufgeftellt hat, verworfen und bie Steuer in eine gewöhnliche Einkommenfteuer verwandelt. Dadurch ift biefelbe zu einer Tpercentigen und zugleich auch obligirt geworden, alle Umlagen und sonstigen Lasten zu tragen, so daß fie zu einer Steuer von 14—15 Bercent anwuchs.

Dasselbe Jahr, meine Herren, hat Preußen, welches mit seiner Eisenindustrie in Rheinpreußen uns auf dem Weltmarkte bereits überslügelt hat, die einzigen 2 Percent Steuer auf Gifenprodukte aufgehoben! Das mar bie Antwort ber preußischen Regierung und ber preußischen Bollsvertretung auf unsere fistalischen Fürsichten.

Es ist dieß eine Steuer, die unerträglich geworden ist und gewiß auch zum Theile, zum fast gänzlichen Untergange der Eisenindustrie oder doch wenigstens zum Stillstande auf 3, 4, 5, 6 Jahre beigetragen hat. Seither ist die Maximalgrenze auf 5 Percent reducirt worden und ich stelle bei dieser Gelegenheit die Bitte an die hohen Ministerien für Bolkswirthschaft und der Finangen, baß fie rudfichtlich biefer Be fteuerung ihre Aufmertfamteit ben bezüglichen urfprünglichen Gefeten und ber weiteren Gefetgebung aus ber Giftirungs-ara wibmen und bag fie in biefer Richtung, mas bie Montanreinertragesteuer betrifft, in bem hohen Saufe in nachfter Beit eine Borlage einbringen, welche die österreichische Eisenindustrie ebenso zu schützen im Stande sein wird, als die preußische Gestgebung die preußische Industrie.

Wenn ich nun die Betition bes Bereines für vollswirth= fcaftlichen Fortschritt, welche zur Grundlage bes heutigen Un= trages bient, anfehe, fo finbe ich auf ber zweiten Geite fol-

"Der volkswirthschaftliche Berein fagt, es handelt fich um bie Ausnützung einer unferen (bes Bereines) Bweden befonders gunftigen Lage bes Gifen= marttes zur Berwirklichung unferes Prinzipes, ber Ginfüh= rung unferer Grundfate in einem wichtigen, wenn auch noch fehr befdrantten Bebiete.

Es ift Aussicht vorhanden, auf biefem Gebiete, aber auch nur junachst auf biefem Gebiete einen Gieg zu erfechten, und es liegt in unserem Interesse, Alles aufzubieten, um bem Treihandel wenigstens biefen Triumph zu bereiten. Wenn wir über unfere anderweitigen Bunfche fcmeis gen, fo verleugnen wir unfere Grundfate nicht, nichts halt uns ab, in gleicher Weise zu gleichen Zweden vorzugeben." Dier, meine herren, ift es boch flar ausgesprochen, bag

fich barum handelt, eine große Brefche zu schießen in bas Spftem, welches ber Staat gegenwartig beobachtet, in bas

Senilleton.

Probate Hausmittel für verschiedene Stände und Zustände.

(Sumoreefe.)

haben Sie es schon versucht, mit verbundenem Auge ober verbundener Bade, mit bem Urm in ber Schlinge ober mit einem intereffant hinkenben Beine irgend eine besuchte Promenade einer größeren Stadt zu befuchen? Daben Sie fich je bie Muhe genommen, bie aus biefen preghaften Buftanben entsprungenen ober möglicherweise entspringenben Confequenzen in's Auge zu fassen? Berfuchen Sie es und wir garantiren Ihnen Lösungen ber unerwartetsten Art; wir geben Ihnen unser Wort barauf, Sie werben sich babei höchlichst amuffren.

Freilich hängt es wesentlich bavon ab, wer die Binde an einem Theile seines vergänglichen Ich ober so eine Fleisch= und Knochenportion bavon in berselben trägt; es ist nicht gleich=

giltig, wer die gewisse schwarz politirte Krücke trägt.
Mit wahrem Mitleib und tieser Theilnahme betrachten wir den Krieger, der sich sein Denkzeichen auf der Wahlstatt für das Baterland holte; sein Kriegsherr schmückte ihm die tapfere Brust und die Achtung seiner Mithürger begleitet ihn bis zum Grebe. bis zum Grabe. Mit welchem Gefühl feben wir bagegen ben jungen, rothbadigen, geschniegelten Junfer, ber seit Wochen alle Bromenaben besucht, um mit seiner netten schwarzseibenen Augenbinde die Aufmertsamfeit des iconen Gefchlechtes auf sich zu ziehen, und von beffen Diener unfer Buriche bei Ge-legenheit eines Kamerabichaftstruntes im Wirthshause ersuhr, bas Auge feines herrn fei fo gefund und beziehungsweise noch gefunder, wie die meisten Angen ber ihm Begegnenden; es fei überhaupt nie frant gewefen, aber fein Berr habe einmal ben

Spleen, mit verbundenem Auge herum zu promeniren.
In N. fesselte auf diese Weise vor ... Monaten ein junger talentirter, blos auf seine Gage angewiesener Officier eine gefühlvolle schwärmerische Seele, die selbst in einer jusandlichen Constitute genblichen, schönen weiblichen Gille und beren ehrenwerther Bapa in einem artigen Haufen von Staatspapieren stedte; ber Coup gelang, man interessirte sich für den schmuden Officier mit ber Augenbinde, man fuchte und fand Anfnupfungs-

punkte, man fah sich, man kam und kam öfters wieder und fiegte folieglich, wie weiland Julius Cafar, beffen Bericht an ben romischen Senat in ben brei Worten: veni, vidi, vici alles fagte, mas die ehrenwerthen Senatoren von ihrem erften Feldherrn erwarten konnten. —

Nehmen wir einen andern Fall, nehmen wir irgend ei= nen tüchtigen, gebilbeten Feuerwerker ober Feldwebel, ber neben-bei noch einen hubichen Ropf als Aushängschilb hat. Der junge Krieger ist krank, b. h. nach bem militärischen Reglement blos "marobe", benn bis zum Feldwebel, Feuerwerker und Wacht= meister ift man "marobe"; alles, was barüber ift, beißt "un= päßlich", ob nun der betreffende Patient mehr oder minder trank ist. Ein solcher "maroder" Feuerwerker 2c. mit verbundenem Auge ober bem Urm in ber Schlinge macht sich blos bei Rindsmädchen, bei jungen Damen unter fünfzehn Jahren oder bei Fräuleins über breißig Jahre gut; es gibt wohl Ausnahmen, aber bekanntermaßen bestätigen die Ausnahmen nur die Regel; ber gröbere Stoff bes Rodes, ber Gabel am Ueberschwungriemen werben oft zu unüberfteiglichen Sinber=

Ganz anders verhält es sich mit der alltäglichen Mensch-beit und deren alltäglichen Gebrechen. Diese sind nicht im Stande, irgend ein Aufsehen zu machen; sie eignen sich ungleich weniger zu Angriffswaffen bei ber gefühlvollen Sälfte bes Menschengeschlechtes. Höchstens noch hat man zu erwar-ten, daß Freunde, Bekannte oder einfache Hausgenossen uns um ben Grund unseres "schlechten Aussehens" befragen und uns dann sicherlich für das vorgegebene Uebel irgend ein ga-rantirtes, sicher helsendes Recept empsehlen. Das merkwür-bigste dabei ist, daß das empsohlene Recept mit dem Cha-ratter und der Lebensweise dessenigen im Einklang steht, von bem wir basselbe empfangen.

Nehmen wir an, Sie hatten Wechselfieber und Sie laufen in die Lattermannsallee, um, wie man zu sagen pflegt, den Anfall zu überwältigen; man liest ihnen das Stadium des Frostes von der gespitzten Nase, von dem bleigrauen, eingeschrumpften Gesichte und an dem bis zum Kinn zugeknöpften Rocke ab.

Bir nehmen an, Sie gehören ben "befferen" Ständen an, Sie sind eine bekannte Personlichkeit im Orte, und wir laufen Ihnen als unfichtbarer Stenograph auf bem forcirten Spaziergange nach.

Auf bem Bege vom Café Gnesba am Hauptplat bis nach Tivoli find Gie von feche theilnehmenden Befannten megen Ihres auffallenden Meuffern angehalten, interpellirt und mit Fieberrecepten bebacht worden, die angeblich fammtlich "unfehlbar" find. Hier find fie!

ftarte fchwarze Raffee, unge-Das erste lautet: Budert und mit Limonienfaft; ber menschenfreundliche Rath

geber ift ber Marqueur felbst.

Ein zweistundiges Dampfbab bei 38-40 Grad Reaus mur Dampftemperatur; ber Freund, ber biefe Brocedur empfiehlt, ift ein Gifenbahnbeamte vom technischen Reffort, ber zwei Drittel feines Lebens auf ber Bahnstrede zubringt.

Ein Seidel fünfzehnjährigen Slivovitz mit einem Eg löffel voll echter Szegeviner Baprita auf einen Zug ausgetrunten, (von einem penftonirten Hugarenofficier). Ein Fläschen hombopathischer Kügelchen mit Nux vo-

mica und ein zweites mit China 000 ober Ipecacuanha regelmäßig genommen, (bringend empfohlen von einem Freund, ber sechs und breißig Jahre bei einem Justizamte bient, uns beim Abidied bie Band warm brudt und die brei bedeutungevollen Worte zuflüstert: Homoopathie, Diat und Ruhe!). Taufendgulbenkraut, Bitterklee und Kalmuswurzel, von

jedem ein Drittel und breimal des Tages genommen, (von einer guten Dame, die das ganze Stadtviertel, worin sie wohnt, gratis behandelt und den Leuten sogar die Arzneien

franco ins Saus stellt). Gine lebendige Gartenschnecke von mäßigem Raliber mit einer Halben alten Wifeller - hinabgeschwemmt, (bas rath uns ber Gartnergehilfe in Tivoli, beffen Grofpater und Bater abnliche Curen mit immer gleich gunftigem Erfolge gemacht haben follen).

Brrt! Bei diesem letten Borschlage, ben uns driftliche Rächstenliebe regalirt, hört unser Parorismus vor Entseten von selbst auf und wir haben es baber nicht nöthig, bas

Mittel im Original zu brauchen.

Lachen Sie nicht, es ist nicht aufgeschnitten, wir erzählen Erlebtes und haben bis auf die lebendige Gartenschnede alle biefe Curmethoben burchgemacht und - wenn wir aufrichtig fein wollen, es half uns bie barmherzige weibliche Geele mit ihrem Taufendgulbenfraut, Bitterflee und Ralmusmurgel. H n.

System bes Zolles, in das unumgänglich nothwendige System, wenn unsere Fabrisation, unsere Industrie geschützt werden sollz hier ist klar ausgesprochen, daß es sich darum handelt, stusenweise vorwärts zu gehen, daß es sich darum handelt, die momentan ungünstige Lage, die momentane Ber-legenheit der Roheisenerzeugung auszunutzen und bei dieser Gelegenheit mit Hilse der Raffineurs die Regierung und die Volksvertretung zu drängen, daß sie einwillige, daß der Zollauf Eisen aufgehoben werde.

Der Herr Berichterstatter, ein Fachmann erster Größe, ber die Verhältnisse gründlich kennt, sagt ausbrücklich in dem Berichte: "Diese Kalamität kann nicht länger als ein dis zwei Jahre dauern, sie musse vorübergehend sein und sie wird auch vorübergehend sein." Soll also in dem Momente, als wir und in diesen ungünstigen Verhältnissen befinden, ein Zoll aufgehoben werden, der dann nicht mehr aufgestellt werden kann, trogdem sich die Verhältnisse, welche die Veranlassung zu dieser Aushebung gegeben haben, vollständig geändert, vollständig besonder kohen

hoben haben?
Die Betision sagt ferner, wir mussen bas Prinzip bes Freiverkehres aufnehmen, und bezieht sich auf England und etwa auch auf andere Staaten, doch mit ziemlichen Zugeständnissen, bag bas Prinzip bes Freiverkehres auch die anderen Staaten noch nicht vollständig angenommen haben.

Es sei mir boch gestattet, einen kleinen Rückblick auf bie Geschichte ber Entwicklung bes Prinzips bes freien Berkehrs und auf ben heutigen Bestand besselben in ben verschiebenen

Staaten zu werfen.

Ist benn ein Staat in Europa, ber ben freien Berkehr vollständig zum Prinzipe gemacht hatte? Keiner, auch England ist es nicht, auch England hat heute noch Zoll auf solche Artikel, welche es selbst nicht in hinlänglicher Quantität und Qualität erzeugt und wo es besorgt, daß die heimische Probuktion durch die ausländische aus den Angeln gehoben, bedrückt werden und ganz zu Grunde gehen könnte. Wann ist aber England progressiv freihändlerisch geworden? Nach Maßzgabe, als es industriell siegreich entwicklter war als andere Staaten, nach Maßgabe und im Berhältnisse und in Bezug auf jene Artikel, in welchen es alle anderen Bölker überbot.

Das ist der Grundsatz: der Freihandel ist kein absolut richtiges System, ist keine absolute Wahrheit, der Freihandel ist vielleicht das natürlichste, ursprünglichste Prinzip gewesen, woes noch keine Staaten gab; der Freihandel ist aber ein Prinzip, welches der Staat nur seinen Verhältnissen anpassend gegenüber anderen Staaten acceptiren oder verwerfen kann.

Wer anders handelt, opfert fich vielleicht anderen; die Opfer bringen nichts ein.

Das haben wohl auch alle anderen Staaten nicht gethan und alle anderen Staaten sind heute noch nach Maßgabe ber

Berhältniffe Schutzöllner.

Und, meine Herren, ein großes Beispiel liefert uns boch Nordamerika. Nordamerika dürste denn doch in mancher Beziehung, namentlich in praktischer und volkswirthschaftlicher Beziehung als Muster dienen. Zweimal hat man versucht, den Schutzoll in verschiedenen Richtungen aufzuheben, zweimal ist im Parlament die Stimme von Patrioten erhoben worden, welche sagten: Was thut Ihr? Zurück zum Schutzoll!

Man hat es gethan, die leeren Staatskassen haben sich

gefüllt und die Industrie hat fich gehoben.

Das ift ein Exempel, daß wir wenigstens die Frage stubiren und nur langsam und bedingt in das Prinzip des Freihandels und nur stusenweise hineingehen sollten, wie die anberen Staaten es gethan haben, denn gescheidter werden wir es kaum thun, als andere Staaten es gethan haben.

Die Betition bes volkswirthschaftlichen Bereines führt weiter an, bag mir barum ben Zoll auf Robeisen aufheben sollen, weil wir nicht in bem Mage Robeisen produciren könenen, als es die Raffineurs brauchen, um somit die Raffineurs

mit Robeifen zu verseben.

Is, die Betition spricht sogar eine gewagte Behauptung aus, indem sie sagt, daß Desterreich nicht hinlänglich Mineraltohle besitze, überhaupt nicht hinlängliche Materialien, um sowiel Roheisen zu erzeugen, als das Inland bedarf; und doch gesteht diese setition ein, daß die Berhältnisse vom Jahre 1834 bis 1845 rücssichtlich der statistischen Daten des Bedarses an Roheisen und seiner Erzeugung zusammensallen. Dieß ist also ein Beweis, daß vom Jahre 1834 bis 1845 der Besarf vollständig gedeckt war und daß sich die Roheisenerzeugung nach diesem Bedarfe richtete. Die Petition selbst stellt diese Betrachtung an.

Wenn bann in späteren Jahren ein anderer Stand eintrat, dann ruse ich dem Herrn Dr. v. Figuly gerade jenen
Namen zu, den er selbst ausgesprochen hat, den Namen Bruck.
Dieser Name bezeichnet ganz gewiß einen Wendepunkt in der Geschichte der Eisenindustrie Desterreichs. Die 200 Mill. Etr.
englischer Rails, die in das Land zollfrei gekommen sind, kann
der österreichische Eisenmarkt noch heute nicht verdauen. (Bravo!)
Wollen Sie heute dasselbe wieder machen, so kommen Sie
aus demselben Principe dazu, daß die Roheisenproduktion ganz
still stehen wird, und wenn Sie dann das ganze Roheisen aus
Preußen beziehen, werden Sie es statt des österreichischen mit
4 bis 5 st., mit 6 bis 7 fl. bezahlen.

Es ist nicht richtig ober zum minbesten nicht erwiesen, was die Betition sagt, daß Desterreich nicht genug Material habe, um die entsprechende Duantität Robeisen zu erzeugen. Der Beweis dieser Behauptung ist nicht hergestellt; die Zisfern, die in der Petition stehen, sind willkurlich angenommen.

Balt benn ber Berein ben großen Reichthum ber öfter= reichischen Gifenlager und Mineraltoble für vollständig er= schöpft, hat er benn biefelben nach allen Seiten hin ausgetunbschaftet?

Der Berein blickt gar nicht auf die Experimente und erfolgreichen Bersuche hin, welche gerade rücksichtlich des Feuerungsmateriales durch Berwendung der Braunkohle und Bercoaksung berselben zum Fortschritte der Roheisenindustrie in Desterreich gemacht werden.

Den großen Reichthum Desterreichs an Eisenerz hat Herr Dr. v. Figuly selbst zugegeben. Wenn nun noch die Mineralsohle und Holzsohle dazu tritt — daß in diesem Jahre die Holzsohle vielleicht den Gewerken wirklich nicht zu Gebote steht, weil 3—5 Jahre die Hochöfen nicht in Betrieb waren

ind man sich nicht mit Holzkohle genügend versehen konnte, ist wahr, aber nur vorübergehend — bann glaube ich, ist nicht zu bezweiseln, baß Desterreich hinlängliches Material bietet, um Desterreichs Bebarf nach Sisen jeder Gattung vollständig zu befriedigen. Darum bitte ich, sich sehr in Ucht zu nehmen, in diesem Momente, der nur ein vorübergehendes Stadium ist, Beschlüsse zu fassen, welche den größten Schaden zum Gefolge haben könnten.

Ein weiteres Motiv ber Petition ist jenes, baß Desterareich sich nur auf die Erzeugung bes Qualitätseisens beschränsten solle, ba es ein viel besseres Eisen als England, Schwesben, Schottland, Belgien erzeuge. Es soll also Qualitätseisen erzeugen und dasselbe viel theurer nach auswärts verkaufen und andere gewöhnliche Eisenforten wohlseiler aus dem Aus-

lande beziehen.

Wenn wir aus diesem Grunde die Zollschranken sallen lassen und den Zoll aufheben, werden wir wohl wohlseiles Eisen aus dem Auslande bekommen; aber unser theureres und besseres Eisen wird vielleicht gar nicht mehr erzeugt werden. Die Nachfrage ist wohl in manchen Richtungen nach Qualitätseisen; aber wenn dieses öfterreichische Qualitätseisen nach England oder einem anderen Staate geführt wird, um dort zu gewissen seinen Fabrisaten umgearbeitet zu werden, so schaft dich das Produkt und der Producent des ursprünglichen Nasmens, und das Eisen kommt als englisches Eisen zurück.

Sie sehen, meine Herren, daß unfer Eisen, wenn es auch Qualitätseisen ist, noch nicht genügenden Absatz und Namen hat, und sehen, daß, wenn die Zollschranken fallen, das theuere Eisen gar nicht erzeugt werden wird, weil es vom ausländis

schen wohlfeileren am Marke verbrängt wird.

Was uns aber noth thut, meine Herren, daß ist die Gleichstellung der öfterreichischen Eisenerzeugung mit der Eisenfabrikation anderer Länder. Sehen Sie, was Preußen gesthan hat! Preußen hat die Steuer gänzlich aufgehoben, es hat ein Eisenbahnnetz, dessen sieh Eisenindustriellen nach allen Seiten bedienen können, die Kohle wird mit den Erzlagern in Verbindung gebracht; wir jedoch ringen erst nach solchen Verbindungen. Zu allen dem hat gerade der Herr Referent in dem Berichte schon in einer anderen Richtung den Ausspruch gethan, daß der Staat auch die Verpsslichtung hat, um des Fortschrittes willen der Industrie unter die Arme zu greifen.

Die Eisenindustrie in Desterreich ist zurückgeblieben; mare sie nicht zurückgeblieben, so würde sie heute kaum zu fürchten haben, unter gleichen Verhältnissen mit der preußischen Industrie den Kaupf aufzunehmen; unter den gegenwärtigen Bershältnissen aber halte ich es für unmöglich, unsere Industrie in einen solchen Kampf einzusühren, außer man will, daß sie in

bemfelben unterliege.

Wenn die Petition endlich sagt, daß wir moralisch und politisch große Zwecke erfüllen, wenn wir den Zoll auf das Roheisen ganz ausheben, dann frage ich, was soll mit solchen Worten gesagt sein? Wie steht die Moral mit der Roheisenerzeugung und mit dem Zolle in Verdindung? Hier soll die Moral gelten: Sorge für dein Vaterland, sür deinen Staat! Jene, die für den Freihandel sorgen, sorgen aber für ein Prinzip, nicht für specielle Verhältnisse. (Ruse rechts: Sehr gut!)

Wenn gesagt wird, daß wir mit der Aufhebung des Einsuhrzolles große politische Zwecke erfüllen, so weise ich in die Bergangenheit zurück. Wir haben nicht zum ersten Male einen Bolltarif gemacht, es wurde ein solcher zu Gunsten Deutschslands gemacht, bevor wir hier im Hause saßen, und ich frage Sie, meine Herren, haben wir damit Deutschland erobert? Haben wir nicht große Opfer gebracht, mußten nicht ganze Fabrikationszweige zu Grunde gehen in Folge von Maßregeln, die aus Sympathie für Deutschland getroffen wurden?

Nie foll man Zolltarife und politische Beziehungen in Berbindung bringen; politische Beziehungen werden stets die Interessen der Industrie gefährden, es wird aber die politischen Intentionen nicht fördern, das beweist unser Zolltarif, die Geschichte Deutschlands, das beweist die Schlacht bei Rösniggrätz.

Wenn wir aber heute aus politischen Zwecken ben Zoll auf Roheisen aufheben, so bürfte bas ben politischen Zweck fördern, daß Preußen uns volkswirthschaftlich und finanziell früher erobert, als es bieß vielleicht in anderer Beziehung

thun zu können glaubt.

Ich bin baher ganz entschieben gegen ben Antrag bes Dr. v. Figuly, und glaube auch, baß die Motive bes Aussschussenicht mit bem Antrage, ben ber Ausschuß ftellt, übereinstimmen; benn ber Ausschuß sagt zwar, baß die Kalamität eine vorübergehende sei, er will aber doch eine dauernde Erniedrigung.

niedrigung.
Soll aber überhaupt der Zoll erniedrigt werden, so würde ich doch für den Ausschußantrag, wenn die Erniedrigung nicht tiefer als auf 25 Kreuzer geschähe, stimmen, denn das ist das Aeußerste, was die österreichische Industrie aushalten kann.

Möge mir ber Herr Präsident und das hohe Haus gesstatten, einige Momente aus einer kebeutsamen Schrift vorzuslesen. Dem Minister v. Willerstorf wurde am 9. April 1866 von einer berusenen Enquêtesommission eine Schrift in ber vorliegenden Angelegenheit überreicht, als es sich auch um eine Herabsetzung des Roheisenzolles auf 25 Kreuzer handelte. Dieses Memoire ist unterschrieben von dem hochgeehrten heutigen Herrn Verichterstatter und von sast sämmtlichen Repräsentanten der Handelskammern, die zur Absendung von Delegirten ausgesordert worden waren.

Ich habe gesagt, baß ich für ben Sat von 25 Kreuzern per Centner als äußerste Grenze stimmen würde, und zwar

aus folgender Betrachtung:
Um bestimmen zu können, in welchem Maße eine Zollerniedrigung vorgenommen werden kann, damit die heimische Industrie mit den auswärtigen Industrien gleichgestellt sei, muß man die Produktionsverhältnisse in Erwägung ziehen;

mir gestattet, eine diegbezügliche Betrachtung hier vorzuführen: Die burchschnittlichen Gestehungspreise sind unter ber Boraussetzung einer gentigenden Beschäftigung ber Werke folgende (liest):

biefe find heute noch nicht in Erwägung gezogen und es fei

Für weißes Roheisen:
in Innerösterreich pr. 1 Wr. Etr. 2 fl. 50 kr.

n 1 Zoll " 2 " 23 "
in Oberungarn " 1 Wr. " 2 " 14 "

n 1 Zoll " 1 " 91 "

Für graues Roheisen:
in Innerösterreich . . . pr. 1 Wr. Esr. 2 fl. 84 kr.

n 1 Zoll " 2 " 53 "
in Oberungarn " 1 Wr. " 2 " 39 "

n 1 Zoll " 2 " 13 "
in Schlesien . . . " 1 Wr. " 3 " 50 "

n 1 Zoll " 3 " 12 "

Wenn man nun die Preise bes ausländischen Gisens ba= mit vergleicht, so stellen sich folgende Berhaltniffe beraus:

und nach den Briefen, die ich aus Hamburg habe, ist die Fracht sowohl auf dem Meere als auf der torra ferma-heute niedriger, als sie damal war, da diese Schrift abgefaßt wurde.

Nun betragen nach ben obigen Berechnungen bie Gestehungskosten bes steierischen Robeisens pr. Zollcentner 2 st.
23 fr., bes Kärntner Robeisens 2 fl. 34 fr., bes Krainer Robeisens bis 3 fl.; es macht baber ein Zoll von 25 fr.
schon jene Werke zur Konkurrenz unfähig.

Betrachtet man bie Berhaltniffe im Norben, fo ergibt fich folgende Berechnung:

an ber nörblichen Grenze . . 2 fl. 28 fr. Die Gestehungskosten bes Roheisens in Böhmen betragen burchschnittlich 3 fl.; ein Zollatz von 25 fr. kann baher diesen Werken keinen genügenden Schutz gewähren. —

Ich glaube, meine Herren, wenn man biese Biffern vernimmt, wird man sich nicht bestimmt finden, dem Antrage bes

Dr. v. Figuly beizutreten.

Jenen aber, die aus dem Grunde, weil in ihren Kändern keine Eisenwerke sind, weil dort überhaupt keine Industrie oder keine entwickelte Industrie ist, demfelben oher zustimmen zu können glauben, möchte ich nur sagen, daß dieser Frund auch irrthümlich ist. Wenn in einem Lande keine Judustrie, aber das Materiale, die Bedingungen für dieselben vorhanden sind, so wird diese Industrie niemals zur Entwickelung kommen, wenn durch die Aushebung des Zolles fremde Artikel leicht auf den bezüglichen Markt kommen können.

Auch der Grundbesit kann nur in den Ländern einen Werth erringen, wo die Industrie blüht; wenn die Industrie aber in diesen Ländern, wo sie nech nicht entwickelt ist, nicht wachgerusen, wenn sie im Embryo erdrückt, wenn der Zoll aufgehoben und fremden Industrien dadurch ein Vortheil zu gewendet wird, dann wird dort keine Industrie erstehen und wird auch der Grund und Boden nicht verwerthet.

Aufgerbem murbe burch ben Ausfall ber bebeutenben Steuern, welche die Eisenindustrie zahlt, biese Steuer auf bie anderen Länder vertheilt werden muffen, und am Ende murbe Desterreich in seiner vorzüglichsten Produktion vielleicht ganz

lahm gelegt werben.

Das, meine Herren, berücksichtigen Sie hinsichtlich jener Länder, welche vorzüglich von bieser Frage berührt werben und wegen bes öfterreichischen Interesses, welches in erfter Livie zu mohren ist

in erster Linie zu mahren ift.

Wenn ich ungern bennoch bem Ausschuffantrage zustimme, so geschieht es nur beswegen, weil ber Boll von 25 fr., ber neuestens mit Preußen vereinbart worden sein soll, also dieß als ein kait accompli steht, die Konkurrenzfähigkeit der insländischen Industrie wenigstens theilweise aufrecht erhält." (Beisall.)

Politische Revue. Inland.

Wien. Die Breftel'schen Finanzvorlagen veranlaffen en "Often" unter andern zu folgenden Reflexionen:

"Was wir an den Vorlagen des Herrn Finanzministers zunächst vermissen, ist eine aussuhrliche, forgfältige und mit statistischen Daten wohl ausgestattete Motivenbeilage. In allen Parlamenten ist es Brauch, bag bie Regierung ein berartiges Finanzprojekt nicht ohne einen betaillirten Motivenbericht einbringt, benn nur die Regierung ift in ber Lage, das Materiale herbeizutragen, und nur fie tann verpflichtet fein, bies zu thun, nachdem ber angestrengtefte Privatfleiß ber Abgeordneten erft bann bas Studium ber Borlage beginnen fann, wenn biefelbe ichon in bas haus zur Berhandlung eingebracht ift, mahrend die Regierung schon viel früher ihre Borftubien gemacht haben muß. Much die Borganger bes herrn Dr. Breftel haben biefem guten parlamentarischen Brauche gehuldigt, und manche fehr werthvolle Arbeit hat biefem Unlaffe ihre Entstehung zu verbanten. Der Bortrag, ben Dr. Breftel im Abgeordnetenhaufe mundlich gehalten, tann auch nicht im Entferntesten als ein Surrogat für bie in Rebe ftehenbe Motivenbeilage angesehen werben. Es ift bas ein Bortrag, fo gut ober fo fchlecht wie mander andere, ber bie Biffern nach Rudfichten oratorifder Effette gruppirt, und ber über ben gangen Gegenftand nur hochft oberflächlich und in lediglich approximativen Angaben von höchst zweifelhaftem nwegeilt. Bei materiellen Fragen foll bas jedes Abgeordneten nicht eine Eingebung bes politischen Ge wiffens, fondern das Ergebniß eines reiflichen Studiums biefer Angelegenheit, einer eingehenden Bertiefung in biefelbe fein. Berr Dr. Breftel hat folde Studien unzweiselhaft ge macht, ehe er mit ben Borlagen bor bas Saus gefommen hatte er es nicht gethan, fo wurde er fich bes tabelnsmertheften Leichtfinnes fculbig gemacht haben — und er wird baber ebenfofehr bie Nothwenbigfeit berfelben von Seite ber Abge oroneten anertennen, wie es ihm anderfeits auch ein Leichtes fein wird, bas hiezu erforberliche Materiale auf ben Tifch bes Abgeordnetenhauses niederzulegen. Bohl ist manche Stelle bes Breftel'ichen Bortrages berart buntel, bag man fast wir fagen faft - auf ben Glauben tommen tonnte, Berr Dr. Brestel selbst sei noch nicht gang im Klaren mit sich über bie mahre Tragweite ber wichtigen Steuergesetze, bie er beantragt." -

Bur Debatte über das Chegesetz im Herrenhause schreibt der "Osten", er habe "nur eines zu bedauern und zwar sehr lebhaft zu bedauern, daß nämlich Graf Anton Auers perg nicht Anstand genommen hat, einen so österreichisch seindlichen, mit borußischem Gifte unsere Geschichte corrumpirenden Geschichtsfälscher wie Springer als Autorität für sein Plaidoper zu citiren. Das war sehr unglücklich gewählt

und fehr ungeschickt!"

Marburg. Am Mittwoch fand hier eine Bolksversammlung statt, um über die Betition des politisch-volkswirthsschaftlichen Bereins an das Abgeordnetenhaus, betreffend die Errichtung einer Handels = und Gewerbekammer in Marburg, zu verhandeln. H. Franz Wiesthaler trug die Betition des Bereins vor und empfahl den Antrag desselben, eine Absordnung von 7 Mitgliedern zu wählen, die nach Wien reisen, den Abgeordneten Lohninger oder Waser um die Borlegung der Petition ersuchen und eine Abschrift derselben dem Handelsminister überbringen sollen mit der Bitte, sich im Reichstrathe nicht gegen die Errichtung einer Handelstammer in Marburg erklären zu wollen. Herr Füger von Rechtborn

meinte, so viel ihm bekannt fei, werbe bie Regierung bem Antrage nicht im Geringsten widerstreben, ba ichon 1850 bie Errichtung einer Sandelstammer in Marburg im Blan ber Regierung gelegen und nur unterblieben fei, weil bas Marburger Sanbelsgremium wegen ber Rosten sich bagegen ausgesprochen und die Bereinigung mit Graz vorgezogen hat. Die Berhältniffe haben sich aber seither geandert und er glaube, bas Gremium würde fich jett mit ber Sache einverstanden erklären, falls es hergestellt murbe. fr. 3. Reitter beantragt, Die übrigen Stabte bes Unterlandes zu befragen, worauf Gr. Professor Ried mittheilte, bag er 125 ber bekanntesten Sandelsleute und Fabrikanten ber unteren Steiermark brieflich eingeladen. Die Betition bes Bereins und ber Antrag auf Entsendung einer Abordnung von 7 Mitgliedern wurden einstimmig angenommen. Die Wahl biefer Mitglieder mußte wegen vorgerudter Zeit

verschoben werden. Rlagenfurt. Die "Sübbeutsche Post" schreibt in einem Artitel, in welchem fie bas Berhalten ber Parteien gum Abftimmungerefultate in ber Chegefetbebatte bes Berrenhaufes bespricht und dabei burchaus nicht auf Seite der Konforbatsvertheibiger steht, über die Vorgange bei der auch hier aus biefem Anlasse versuchten Beleuchtung folgendes: "Als höch ft untlug mussen wir es aber von ben Arrangeuren bes Facelzuges bezeichnen, daß sie ben Zug absichtlich vor jenen Baufern vorbeiführten, wo Demonstrationen vorauszufeben waren; von biefem Anwurfe konnen fie fich nicht leicht reinigen und es ift zu bedauern, daß bas Publifum unfere Feuerwehr mit diefen Erceffen in Berührung bringt, und bag Leute Steine nach ben Fenftern geworfen haben follen, von benen man fo etwas gar nicht erwarten follte. Auch tamen mehrere gang Unschuldige hiebei jum Sandtuffe, wie ein Fenfter in einem Santlungsgewölbe in ber Raferngaffe, bem ein Dutend babinter eingesperrter Bogelein freiheitsfroh entflogen, und wie namentlich ein Paar Fenfter im Neuner'ichen Saufe, welche zu einer Wohnung gehören, bie eines Tobtfalles halber unter gerichtlicher Sperre liegt. Wer fonnte ba beleuchten? — Und tann man es von ben Berrn im Gurterhause (Seminar) billiger Weise verlangen, baß felbe aus biesem Anlasse beleuchten? — Warum wurden ihnen also bie Fenfter eingeschlagen? Auch vor bem Saufe bes Beterspfennigfammlers hatte bas Schreien und Bifchen genügt, (?!) wozu aber alle, gar alle Fenfter einfchlagen ?"

Tagesneuigkeiten.

Laibach, 4. April.

- (Der bramatische Berein) veranstaltet morgen Abends um halb acht Uhr im Saale ber Citalnica feinen ersten Bereinsabend. Es wird, nach einer entsprechenden Einleitung Gilvio Bellico's Trauerfpiel "Thomas Morus" in ber flovenischen Uebersetzung von Rrizaj Severjev gelefen wer= ben. Die Baufen werden Gefangevorträge und Deklama= tionen ausfüllen. Eingelaben find außer ben Mitglieder bes bramatischen Bereines jene ber Citalnica und bes Gotol.

(Die bürgs. Militär=Bequartirungs=An= stalt) wird morgen Vormittags um 11 Uhr die allgemeine Berfammlung ihrer Mitglieber im Rathhaus-Saale abhalten. Tagesordnung: 1. Eröffnungerebe bes Befellichafts-Direttors. 2. Jahresbericht und Rechnungsabschluß pro 1867. 3. Wahl eines neuen Revisionsausschusses zur Prüfung ber Jahres= rechnung von 1868. 4. Wahl von vier in diesem Jahre burch bas Los zum Austritte bestimmten Direktions-Mitgliedern.

5. Besonbere Antrage. (Citalnica.) Mit ber Befeda am vorigen Sonn= tag fanben bie Bereinsunterhaltungen ber Winterfaison ihren Abschluß und, wir können fagen, einen fehr murdigen Abschluß. Bon ben Männerchören, an benen präziser Bortrag mit tiesem Berständniß zu loben war, gefielen besonders "Ura" und "Hlahol." — Frl. v. Tichtenau erntete mit der Arie und Dem Recitativ aus "Stradella" verdienten Beifall; die fumpathifche, flangvolle Stimme berechtiget zu ben iconften Soffnungen. Dag bie Berren Bregl, Bucar, Belar und Forfter vollständig reuffirten, brauchen wir fo wenig eigens bervorzuheben, als daß H. Melkus das Bublikum elektrisirte.
— In bem Lustspiele "Na kosilu bom pri materi", bessen Aufführung eine durchwegs gelungene mar, führte uns der bramatische Berein zwei neue weibliche Rrafte vor, zu beren Acquisition wir bemselben von gangem Bergen gratuliren muf= fen; besonders ercellirte die Tragerin der Hauptrolle "Sophie

- (Der Ausschuß ber Matica) halt am 16. April seine 10. Sitzung. Auf bie Tagesorbnung kommt unter

andern bie Abanderung ber Statuten.

- (Tedeum.) Rach erfolgter glücklicher Entbindung 3. Majestät der Raiferin wird ber S. Fürstbischof von Laibach in ber Domfirche ein Tebeum, u. z., wenn ber erfte das freudige Ereigniß ankundigende Ranonenschuß bis 9 Uhr Bormittags gelöst wirb, um 11 Uhr Bormittags, - wenn aber ber erfte Schuf nach 9 Uhr Bormittags erfolgt, um 11 Uhr Bormittag bes folgenden Tages abhalten.

Mit allerhöchster Entschließung vom 3. März 1. 3. haben Se. Majestät allergnäbigst zu gestatten geruht, bag ber frain. Landestulturfond, ber aus ben Strafgelbern besteht, welche bei handhabung bes Forftgesetes und Feldichutgefetes verhängt werben, in die felbständige Berwaltung bes Landesausschusses mit dem Borbehalte ber Widmung zu Landeskulturzwecken übergeben werbe. Die Uebergabe fand

am 31. März ftatt.

(Alexovec's "Modern") erfreute fich bei ber Aufführung am 30. v. M. einer recht freundlichen Aufnahme; ber Berfasser wurde jum Schlusse zweimal gerufen. Das Stud hat manche gelungene Momente, Die ihre Wirfung nicht verfehlen. Wir wollen unfern Lefern als Probe eine Stelle vorführen, in welcher ber Berfaffer einen recht glüdlichen Griff that.

"Gifthuber. Ein Schriftsteller — — muß einen gewöhnlichen Borfall, 3. B. ben Fall eines Ziegel= fteines von einem Dache mit ebenfo lebhaften Farben, mit ebenso prifelnbem Style fchilbern, wie eine verlorene Schlacht, und Confequenzen baran fnupfen, Die ein gewöhn= liches Menschenauge niemals voraussehen fann. Rehmen wir bas vorhin gegebene Beispiel, wie würden Sie bas nactte Factum einkleiden, um es interessant zu machen?

Leitner. Mun, ich will's versuchen. Heute fiel ein gewichtiger Ziegelstein vom Dache bes Herrn X., ohne jeman-

ben zu beschädigen.

Da ha ha! Wie naiv, wie simpel! Gifthuber. Denfelben Ihrer Meinung nach unbebeutenben Borfall wurde ich zu einem Stadtgespräche machen und fo glanzend aufputen, bag er bie Runbe burch alle Journale machen mußte. Ale Titel mare g. B. gu feten: Bereitelter Menchel= mord! - Beute fiel ein gewichtiger Ziegelstein vom Dache

bes herrn X. In Anbetracht bes leicht möglichen Umftanbes, daß im Momente des Falles irgend eine Berfönlichkeit, welche im Staate eine hohe Stellung bekleibet, von ber bas Bohl nicht nur unserer Stadt, sondern bes ganzen Reiches, ja vielleicht bes ganzen Europa, um nicht zu fagen, ber gan= gen Welt abhangt, hatte vorbeigeben und töbtlich getroffen werden fonnen, verdient die vielleicht abfichtliche Rach= läffigfeit feitens bes Sausherrn mindeftens eine ftrenge Ruge, wenn fie nicht gar bas Berbrechen bes Hochverrathes begrundet."

Diefer Paffus rief allgemeine Beiterfeit und fturmischen

Beifall hervor!

- (Breffprozeg bes "Slovenski Gospodar.") Der verantwortliche Redafteur fr. Dr. M. Prelog ist wegen Außerachtlassung ber pflichtmäßigen Obsorge zur Strase von 30 fl. und 60 fl. Kautionsverluft verurtheilt worden; er hat die Berufung angemelbet. Der Gerichtes-hof bestand darauf, daß die Schlusverhandlung beutsch geführt wurde.

– (Die Rationalität in ber österr. Armee.) Am Schluß eines Auffatzes: "Der Officier foll die Sprache feiner Mannichaft tennen", in ber Streffleur'ichen Beit= schrift wird die nachfolgende Bertheilung der außerdeutschen Nationalitäten in der öfterr. Armee (640.000 Mann) bei einer Gesammtbevölferung im ganzen Raiferstaat von 32,260.000 Einwohnern angegeben :

ftellen haben Mann Officiere Seelen 98.8001. Magharen . . . 5,278.200 2. Cechen und Mähren 4,610.000 86.250 17243. Ruthenen 2,996.000 4. Kroaten und Serben 2,902.000 **56.000** 112054.375 1086 5. Romanen . . . 2,821.000 52.8741056 43.499 33.558 670 8. Slovenen . . . 1,037.000 **19.300** 386

In Summa . 23,762.900 444.656 Die Deutschen, die verhältnigmäßig wenigen Italiener, welche in ben beutschen und flavischen Regimentern vertheilt find, so wie die Ifraeliten find in diefer nachweisung nicht besonders berechnet. Rechnet man die letzteren, ba fie außer ihrer Landessprache meist auch beutsch sprechen, zu ben Deutschen, so würden nach obiger Uebersicht für bas beutsche Sprachgebiet verbleiben eirea 81/2 Millionen Einwohner, von benen etwa 195.000 Mann für die öfterr. Armee gestellt werden. — Db die oben angeführten Biffern, namentlich bie Unfätze der Seelenzahl überall den faktischen Berhältniffen entsprechen, wollen wir nicht untersuchen; übrigens angenom= men, daß dem so ist, — bas Hauptresultat enthält des lehrreichen genug.

(Unglücksfälle.) Am 14. März, um 1 Uhr Mittags brach zu Konstantinopel in bem Stadtviertel Kaliondji-Koluk eine Feuersbruft aus. In bem Saufe, welches als erstes Opfer bem rafenden Elemente verfiel, mohnte eine Fran mit vier Kindern und einer Dienerin. Die Flammen hatten bereits bas ganze hans von innen und außen ringsum erfaßt, und die Frau ergriff ihr jüngstes Kind und fturzte fich aus bem Tenfter bes erften Stockwerkes auf Die Strafe herab. Mutter und Kind murben in Folge bes Sturges arg beschädigt; die Mutter bezahlte ihre Mutterliebe mit dem Leben, fie gab fofort ihren Beift auf, bas Rind murbe ge-rettet, aber bie andern brei Kinder nebst ber Dienerin fanben ihren Tod in den Flammen! Erft gegen Abend fonnte man bes Feuers Meister werben, nachdem dasselbe über 20 Saufer

eingeäschert hatte.

Länder= und Völkerkunde.

Rußland.

(Siehe Mr. 11 u. 15.)

Aus ben Biffern, die wir zur Beleuchtung ber ethnografischen Berhältniffe Ruglands angeführt haben, geht hervor, bag trot ber nationalen Buntheit, die bort herrscht, ber flavische Bollsstamm mit seinen 60 Millionen ober 79.3% ber Gesammtbevölkerung in entschiedener Majorität ift; bie übrigen Bolferschaften bilben in ihrer Gesammtheit taum 20.7% ber Totalbevölkerung Rußlands. Die russische Mation selbst aber bilbet in einer Stärke von 55 1/2 Millionen 73.5 Perzent ber Gesammtbevölkerung der Imperie. Wenn man nun bebenkt, daß kein anderer Bolksstamm in Rugland volle 6 Perzent der Totalpopulation erreicht, und daß die Ruffen (außer Finn= land und Bolen) im europäischen Theile des Kaiserreiches über 85 Perzent, in Sibirien 70 Perzent und selbst in Raukasien immer noch 20 Perzent ber gesammten Seelenzahl repräsen= tiren und burch neuere Unfiedlungen bas Gebiet ber anderen Nationalitäten immer mehr ruffifiziren, wobei fie über 70 Bubernien und Oblaften ausgebreitet find und in 50 berfelben bas Uebergewicht haben: so wird man sich über den unwider= ftehlichen Ginflug Ruflands feit ber Beit ber Bereinigung ber großruffischen Ration (im 15. Jahrhundert) gar nicht mun= bern. Das unvergleichliche Uebergewicht ber ruffifchen Ration über die andern gablreichen Bölkerschaften zeigt fich auch in ber geografischen Extensivität, ba bas national-ruffische Gebiet in ber europäischen Partie Ruglands allein circa 70.000 Qua= bratmeilen oder 78 Perzent bes gesammten Territoriums einnimmt. In Rautafien ift bas Ernomorjer Militarland fast gang von Ruffen bewohnt. Außerdem sieht sich durch die Thäler und an ben Ufern bes taspischen Meeres ein 8-12 Meilen breiter Kreis von ruffifchen Unsiedlungen, die befon= bers längs ber Strafen und Fluffe in bas Innere bes Bebirgelandes eindringen. 3m eigentlichen Sibirien fann man füglich alle Unsiedlungen als rein ruffisch betrachten, benn von einem Eintheilen bes Landes in nationale Gebiete tann bei ber Debe ber enormen Landstreden und bem Nomabenleben ber nichtruffischen Boltsftamme feine Rebe fein. Außerbem find ihre Jagogebiete und Weidepläte überall burch ruffische Rolonien burchfaet.

Die ruffische Nationalität tritt baber in aller Intensivität im eigentlichen europäischen Rufland auf, und zwar nach bem gang natürlichen Gefetze, bag fie bon bem Zentrum bes alten grofruffifden Reiches gegen Die Beriferie zu gradatim abnimmt. Eilf großrussische Gubernien, (Jaroslav, Kaluž, Kostrom, Kurst, Mostau, Orel, Rjazan, Smolenst, Tulst, Bladimir und Boronez) welche auch Die bichtbevölkertsten im eigentlichen Ruffland find, haben in ihrer Bevolferung 99 Bergent Ruffen; biefen Bebieten foliegen fich noch die zwei fleinruffischen Bubernien Poltava und Chartov an. Nun folgen andere sieben (bas Land am Don, Gub. Tambov, Penza, Pffov, Novgorod und Cernifovet) mit einer burchschnittlichen Intensivität von 95 Perzent ruffischer Bewölterung. Nach biesen, wie man sieht, fast nur von Russen bewohnten Gubernien find weitere feche Regierungstreife anzuführen, in welchen die Ruffen 93-90

Bergent ber Gesammtbevölkerung ausmachen; es find bieg bie Gub. Bologd, Archangelet, Nizgorod, Ever, Jefaterinoslav und Cherfon (89'3 Bergent). Hierher gehören auch die gablreichen ruffischen Kolonien am Ural, welche 94.4 Perzent ber gesammten Bevölkerung ausmachen.

Die Bebiete ber übrigen Glaven, welche in einer Starte von 4,478.500 Seelen ben Beften und Guboften bes Reiches offupiren, und 5.9 Percent ber gesammten Population Ruflands und 7.3 Bercent ber ber eigentlichen Imperie bil ben, find ziemlich beschränkt, trogbem fie nach ben Ruffen (79.3 Percent) bas größte Bevölkerungsprocent in Rufland bilben. Die in Rufland anfäffigen Gerben find Nachkommen einiger Emigranten, welche im Jahre 1750 Gub Ungarn verließen und fich an ben Quellengebieten bes Inaula und Ingulec in ber Jefaterinoslaver Gubernie ansiedelten. Die Polen bilben im eigentlichen Ronigreiche Bolen bie herrschende Nation, ba fie hier über 69 Percent ber gefammten Bevölkerung ausmachen. — Bom lateinisch en Bolkestamme, ber in Rufland 0.700 ber Totalbevölkerung Ruflands bilbet, find die Romanen am zahlreichsten vertreten. Bon ben Re prafentanten bes germanischen Stammes find bie zahl reichsten bie Dentichen, beren an 700.000 ale Roloniften, Raufleute und Professionisten im ganzen Reiche zerstreut sind. 3m Raiferthum felbst befinden sich 373.000, in Polen an 300.000 und im Raufasus über 5000 Deutsche. Gin bebeu tenbes, wenngleich leiber Gott ber nationalen Wohlfahrt nicht befondere gunftiges Element bilben - befondere in ben ebemaligen polnischen Gubernien die — Juden. Ihre Zahl wird auf 1,990.000 (2·4°/0 der Gesammtbevölkerung) angegeben; davon entsallen 600.000 auf Polen 11.500 auf Kaukassen, 6500 auf Sibirien und der Rest (1,372.000 — nach bem statistischen Ausweise vom Jahre 1863 aber 1,631.706) auf die eigentliche Imperie. Ihre Zahl nimmt mit der Entfernung von Polen rapid ab; aus 16 groß= und fleinruffischen Gubernien waren bie Juden auf Grund eines Befehles vom Jahre 1805 ausgeschloffen, jetzt dürfen fie sich auch bort, aber nur unter gewissen Borbehalten ansiedeln. Die meisten Juden findet man in Polen, wo fie 11.2% ber gesammten Bevol ferung ausmachen; aber auch bie Gub. Mohilev, Bolyn, Rijev, Bilno, Podolien, Kovno, Grodno, Cherson, Minet und Beffarabien — find mit biefem auserwählten Boltchen Gottes reichlich gesegnet. Wie kaninchenartig sich bie Juden in einem Lande, mo es ihnen gut geht, vermehren, ift baraus zu erfeben, bag es im Jahre 1858 in Mohilev und Rijev blos 11.1%, in Rovno nur 9.5, in Cherfon gar nur 1.7%, Juben gab, wogegen sie jetzt schon in Mohilev 13 3%, in Kijev 12 4%, in Kovno 10 6% und in Cherson 9.6% ber Bevölsterung ausmachen. Als Kuriosum wollen wir noch anführen, bag bie Stadt Berbydev (in Bolhynien) und ihre Umgebung bie intenfiofte jubifche Bevolterung ber Belt aufweift. -

Was Religion anbelangt, bietet Rugland eine wo möglich noch größere Mannigfaltigkeit als wir sie in nationaler Beziehung kennen gelernt haben. Im Jahre 1860 zählte man in Rußland 59,500.000 (78° 8°/0) Drientalisch-Orthodoxe (Bekenner der russischen oder griechischen Kirche, Russischen Bulgaren, Serben und Romanen), 560.000 (0° 8°/0) Roßtolleries water des Geschungsschaften bet der niten (Abtrunnige unter ben Grofruffen, besonders in ben Gub. Bologd und Rovgorod), 216.000 (0.2%) Unitarier, (Kleinruffen im ehemaligen Bolen), 367.000 (0.40/0) orthodoxe und 18.500 $(0.02^{0}/_{0})$ unirte Armenier, 6,410.000 $(8.5^{0}/_{0})$ Ratholifen (Bolen), 3,800.000 $(4.7^{0}/_{0})$ Reformirte augsburg. (Lithauen, Finnen, Deutsche) und 34.000 (0.14%) helv. Ronfession, 15.000 Herrnhuter, 1,800.000 Fraeliten (2:3%), über 3 Mill. (4%) Mohamebaner (Tartaren, Kautasier), 252.000 (0.3%) Budhaisten (Mongolen, Manzuren u. f. w.) Sonach gab es (1860) in Rugland 70,175.500 ober 93 % Chriften und 5,276.300 (7%) Andersgläubige. Was besonders in die Augen fällt, ist die Praponderanz

der Orthodoxen überhaupt (60,427.000 oder 80 %) umb ber ruffischen Rirche insbesondere, welche daber mit Recht als Staatsfirche gilt, ba alle übrigen Ronfessionen in ber gewiß großen Minorität von 20 % hinter ihr zuruchbleiben. Was die Zahl ber Bekenner anbelangt, nimmt die katholische Rirche die zweite, die protestantische die dritte, die mohameda= nische die vierte, und die mosaische die fünfte Stelle ein. Die Bahl der Heiden (476.300 Samojeden u. a.) schwindet burch Die Civilifation immer mehr; aber auch bie nichtruffischen Ronfessionen nehmen bei ber Ausbreitung ber russischen National=

firche sichtlich ab. -In feinem europäischen Staate hat bie Statistit ber ein= zelnen Stände eine folche Bebeutung wie in Rufland. Officiell werben zwar wie überall in Europa nur vier Stande, nämlich der Abel, der Klerus, ber Burger- und Bauernftand angenommen, aber in jebem biefer Stande gibt es zahlreiche und von einander scharf getrennte Gruppen, welche, wie bei von einer Art Kaftengeist Neberdieß muß noch bemerkt werden, daß gerade bie zwei wich= tigften Clemente in Rugland, ber Burger- und Bauernftand, fich in einer Uebergangsperiode ihrer Entwidlung befinden, welche endlich naturgemäß zu einer vollständigen Affimilirung bes einen und andern führen muß. Hiezu tritt noch eine innere und fociale Berichiebenheit aller vier Stanbe in ben einzelnen größeren Theilen bes Reiches, welche ehemals ein felbstänbiges flaatliches und nationales Leben führten; außerdem barf nicht ber Umftand übersehen werben, daß bei ben zahlreichen Nomabenvölfern, welche Rugland beherbergt, Die Ständeunterschiede noch gar nicht zur Entfaltung tamen, ober wenn fie fich borfinden, gang andere geartet find, ale bei der feghaften Bevolferung.

Unnäherungsweise läßt sich bie Bahl ber einzelnen Stände im gefammten Rufland auf bas Jahr 1863,

wie folgt, bestimmen: Abel jeden Grades . . . 1,000.000 Indiv. ober 1.4% Rlerus 700.000 Bürger im weiteren Sinne 6,500.000 Landbauer 57,500.000 $74.6^{\circ}/_{0}$ Wird hiezu noch die Zahl . 4,112.000 5.30/0 der Nomaden mit

und jene ber regulären, irre= gularen und beurlaubten

Militäristen f. Familien . 7,100.000 hinzugerechnet, fo erhalten wir bie Summe von 77,012.000 Individuen, welche Bahl mit ber ber fattischen Bevölkerung Rußlands im Jahre 1863 gegenwärtig durfte fie weit über 80 Mill. betragen) gleich ift.

Der ruffifche Abel (dvorjanstvo), ber entweber ein erblicher ober Beburte- und ein Berfonal- ober Amteadel ift, hat mehrere Abstufungen, welche theils einen nationalen und hiftorischen Grund haben, theils aber in ber von Beter I. eingeführten Bureaufratie zu fuden find. Rach Diefem Gefete (v. 24. Janner 1722), welches von Car Paul und zulest von Nitolaus (23. Juni 1845) modificirt wurde, wird ber höhere

Bivil- und Militärstaatsbienst, zu welchem übrigens alle ruffiichen Ebelleute in Folge ihrer Geburt verpflichtet find, in 14 Cin- ober Diatentlaffen eingetheilt. Mit ben 6 niebrigften (von 14 .- 9. Klaffe) ist im Militarbienst (vom Fähnrich bis zum Stabsmajor) ber Personaladel (lidnoje dvorjanstvo), im Zivildienste aber (vom Kollegial-Registrator bis zum Ditularrath hinauf) nur das erbliche Bürgerthum verbunden; ber Personaladel tritt erft mit ber 8.—6. Diatenklasse (Rollegial-Affessor bis Rollegialrath) ein. Die weitern 8 Klassen im Mi= litär- und 5 im Zivildienfte geben bem Tenenten bas Recht bes erblichen Abels (potomstvennoje dvorjanstvo). Den höchsten brei Klassen wird ber Titel "vysokoprevozchoditelstvo", ber vierten "prevozchoditelstvo", ber 5.-8. "vysokorodnij", ben übrigen sechs "blagorodnij" beigelegt.

Nach bem im Jahre 1866 herausgegebenen ftatistifchen Jahrbuch betrug bie Bahl bes Erbabels in ber eigentlichen Imperie 677.417 Köpfe (338.187 mannl., 339.230 weibl.); bie bes Personalabels 276.675 (147.300 m., 149.375 m.) im Ganzen also 974.092, so daß auf 65 Bewohner 1 Abeli= ger tommt, eine in Westeuropa felten vorfommende Zahl, welche noch bagu ihrem Urfprunge nach lavinenartig wächst.

Den fürstlichen Rang mit bem Titel "Sijatelstvo" und "Svetlost" führen 72 Familien, von benen 39 ihren Urfprung von ben alten ruffifchen Fürsten Rurit ableiten. Das Brabitat eines Grafen, welches in Rugland erft von Beter bem Großen eingeführt wurde, führen 63; den Barontitel, ber ebenfalls ueueren Urfprunges ift, nur 10 Familien.

Mur 54 Bergent bavon ober 120.197 Abelige find Grund= befitzer, welche vor der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland (1861) mehr als 11 Millionen männliche Unterthanen ober 23 Millionen Seelen, und 120 Millionen Desjatin Boben besaßen. Bei all dem war auch vor dem Jahre 1861 der Ber= mogensftand bes ruffischen Abels im Ganzen nicht über bas Mittelmaß. Ueber 42.000 Grundeigenthümer hatten nur 1—21 Untertkanen, 36.193 21-100, 20.165 100-500, und 2462 zwischen 500-1000. Große Grundbesitzer, welche über 1000 Unterthanen hatten, zählte man nur 1396 mit 3,074.033 Seelen. Manche von ihnen, wie die Stroganov, Demibov, Orlov, Botodi, Branidi, Boroncov befagen zwischen 20 bis 30.000, Seremetjev fogar 120.000 Seelen. Dabei ift aber zu bemerten, bag in ber taif. Bant 2/5 aller Guter und faft /3 ber Unterthanen verpfändet waren. Außerbem erleidet bas eigene sowie das nationale Bermögen eine Ginbuße burch bie Sucht bes bestigenden Abels fein Belb im mefteuropäischen Auslande zu vergeuden.

Bemerken muffen wir noch, daß in Rugland bie Bewilli= gung zur Errichtung von Majoraten fehr fchwer zu erlangen ift und daß ihrer in Rufland taum 20 befteben, mas für bie fpatere national-ökonomische Entwidlung von nicht geringer Bebeutung ift. Der Abel bes Ronigreiches Bolen, burchwegs Erbabel, zählte im Jahre 1862 196.584 Individuen ober 4% ber gesammten Bevollerung, fo daß bereits auf 24 Bewohner ein Abeliger tommt. Der polnische Abel theilt fich in zwei Rlaffen, nämlich ben höheren (5500 Familien) und ben nieberen Abel (circa 36.000 Familien). In Folge ber im Jahre 1840 vorgenommenen Wappenrevision, einer Art Abels= probe, murde ber größern Zahl bes niebern Abels bas Abels= recht bestritten und abgenommen und sie wurden einfach in die Reihe ber Freisagen gurudversett. Das Eigenthum bes pol= nifchen Abels beträgt in Bolen blos 1,798.603 öfterr. Joch mit ehemals robotpflichtigen Bauern im Werthe von 2,961.368 Rubeln, fo bag auf eine Familie nur 43's Joch im Werthe von 72 Rubel fommt. Danach ist bas Bermögen bes polni= schen Abels fein fo großes und felbst biefes gelangt burch junehmenbes Berichulden in andere Banbe.

(Statistit ber Stabt Belgrab.) Rach bem officiellen statistischen Berichte, welchen Die fürstlich ferbische Regierung pro 1867 herausgegeben, hat die Stadt Belgrad 23.712 Einwohner, hievon 19.478 Einheimische (11.718 Männer, 7760 Frauen) und 4234 Fremde (2029 Männer 2205 Frauen). Man gahlt in Belgrad 11 Rirchen, 623 Merarial-, 23 Gemeinde- und 2398 Privathaufer, im Ganzen also 3044 Saufer. Un Schulen befinden fich in Belgrad: 12 Anabenschulen mit 19 Lehrern und 864 Schülern, 12 Madchenschulen mit 12 Lehrerinen und 679 Schülerinen, 1 Unterghmnafium mit 223 Schülern, 1 Realfchule mit 47, ein Oberghmnasium mit 557 und 1 Afademie mit 204 Schulern. Auch befitt Belgrad eine höhere Töchterschule, welche von 85 Schülerinen frequentirt wird, und ein theologisches Semi-nar mit 196 Zöglingen. Die Zahl ber Kaufmannsläben be-trägt 1801, die der Gasthäuser 199.

Landwirthschaftliches.

(Das toftspielige Jäten ber Birfesaaten) burch Menfchenhande tann erfpart werden, wenn man biefe Arbeit ben Schafen überläßt. Durch Erfahrung ift erprobt, bag bas Schaf bie Birfe nicht anrührt, felbe verfcmaht, und nur bas in berfelben vorkommende Untraut forgfältig aufnimmt, es tann bieses Ausweiden, wenn nöthig, wiederholt werden, wenn auch die Hirse bereits 8—12 Zoll hoch ist. Auf dem Gutökörper Luhatsovic wird das Iäten der Hirsesaaten allährlich (jedoch stets bei trockener Witterung) nur durch Schasherden vollzogen, ohne irgend einen Nachtheil für diese Frucht.

Geschäfts = Zeitung.

— (Creditlose.) Gezogen wurden nachstehende 17 Serien: Rr. 724, 1044, 1213, 1305, 1716, 1729, 2008, 2434, 2782, 2942, 3213, 3276, 3381, 3472, 3602, 3876 und Rr. 4185. Ans biesen Serien fiel der erste Haupttreffer mit 200.000 fl. auf Serie 2782 Nr. 80; ber zweite Haupttreffer mit 40.000 fl. auf Serie 3381 Nr. 20; und ber britte haupttreffer mit 20.000 fl. auf Gerie 3213 Mr. 45; ferner gewinnen je 5000 fl. Serie 2942 Mr. 89 und Serie 4185 Mr. 34; je 2000 fl. Serie 3381 Mr. 34 und Serie 3472 Mr. 43; je 1500 fl. Serie 724 Mr. 65, Serie 3213 Mr. 85 und Serie 4185 Mr. 66; je 1000 fl. Serie 3276 Mr. 70, Serie 3602 Mr. 59 und Serie 4185 Nr. 55.

- (1854er Lofe.) Aus ben am 2. Janner 1868 verloften 22 Serien fiel ber erfte Saupttreffer mit 140.000 fl. R.-M. auf Serie Nr. 1794, Geminn-Nr. 12 und ber zweite Haupttreffer mit 20.000 fl. K.-M, auf Serie 459, Gewinn-Rr. 42. Auf alle übrigen in ben verloften 22 Gerien enthaltenen 1098 Gewinn-Mummern enthalt ber geringfte Bewinn bon 300 fl. R.=M.

- (Rubolfs=Lofe.) Gezogen murben nachstehenbe 27 Serien: Rr. 290 498 548 931 1252 1367 1470 1584 1941 1965 1971 2060 2260 2369 2481 2600 2640 3002 3052 3133 3208 3301 3463 3519 3549 3634 unb Dr. 3983. — Dievon fiel ber erfte Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Gerie Rr. 3002 Gewinn-Rr. 46, ber zweite mit 4000 fl. auf Serie Rr. 3634 Bewinn = Rr. 18 und ber britte mit 2000 fl. auf Serie Nr. 3519 Bewinn = Nr. 3.

- (Heulieferungen.) Für Abhssinien sind hier circa 20.000 Zeutner Beu, gepreßt in Ballen & 60 Pfund vertauft, wovon die Salfte bereits pr. Bahn nach Trieft expedirt wurde. Der Preis foll sich auf 1 fl. 70 fr. pr. Bentner stellen, indem bas Preffen und bie 3 eifernen Ban-ber nahezu auf 90 fr. pr. Bentner zu stehen tommen. Diefe Berpackung ist jedenfalls fehr kostspielig, und wenn fie bennoch zum Berfand convenirt, ift zu erwarten, bag ber Beu-Export erst recht in Schwung kommen muß, wenn die Ber-packungskosten auf etwa ein Drittel ber bisherigen reduzirt werben, wie es weitere Berfuche erwarten laffen. Bisher wog ein Rubitfuß gepreften Beues nicht über 10 Bfunb, mahrend bie Umerifaner in ben gleichen Raum bei gleicher Berpadung 28 Pfund, alfo fast bas Dreifache bringen. Gin weiterer Bortheil murbe baburch bei ber Gifenbahnfracht erreicht, welche nach Raum bemeffen wirb.

Marktanzeiger

für April. In ber Charwoche: Am Montage in Dobrova bei Laibach, In ber Charwoche: Am Montage in Dobrova bei Laibach. Slap bei Mippach und Beirelberg; Dienstag in Örnembl; Mittwoch in Idria; Donnerstag in Sittich und Gereuth; Freitag in St. Gott-hard (Bez. Egg) und Zirklach (Bez. Örnembl). Am 15. in Skarudna, St. Beit bei Sittich und in Sairach. Am 17. in Grahovo. Am 20. in Pobbutuse (Bez. Seisenberg), Prunnborf, Ingnenza, Meisnit, Bassch, St. Georgen (Bez. Egg) und Sturia. Am 21. in Westling und Puschenborf, Gemeinde h. Krenz, und Rudolfswerth. Am 22. in Möttling. Am St. Georgi-Lage in Lack, St. Georgen (Bez. Egg), Kotrebesch, Planina, Radmannsborf (Biehmarkt), Schwarzenberg und Seisenberg. Am St. Warfustage in Bucka, Großlupp, Hotaule (Bez. Krainburg), Krainburg und St. Georgen (Bez. Nubolfswerth). Montag nach St. Georgi in Illyr.-Feistritz und Lusoviz. Donnerstag nach St. Georgi in Kasitna. Samkag nach St. Georgi in St. Samkag nach St. Georgi in St. Schrieben, Am Osterbeinfage in Örnembl, Döbernit (Bez. Tressen), Eisnern, Kerschsteten, Kotrebesch, Wippach und Oberlaibach. Rerichstetten, Rotrebeich, Wippach und Dberlaibach.

Berftorbene.

Den 27. Marg. Dem herrn Bilhelm Ullrich, Sollicitator, fein Rind Gabriel, alt 1 Jahr und 19 Tage, in ber Stadt Mr. 106, und bem herrn Biftor haring, f. f. Polizeis Beamter, feine Gattin Aloifia, alt 36 Jahre, in ber Krafaus Borftadt Mr. 66, beibe an ber Euberfulofe.

Den 28. Marz. Dem Josef Gregorz, Laglohner, sein Kind Johanna, alt 1 Jahr und 10 Monate, in der Gradischa-Borstadt Nr. 22, an der Lungenlähmung. — Josef Rems, Grundbestger, alt 58 Jahre, ins Bivilspital sterbend überbracht. — Dem Marfus 58 Jahre, ins Bivilfpital fterbend überbracht. — Dem Marfus Halleger, Berzehrungsfteuer-Auffeher, sein Rind Maria, alt 2 Jahre, in der Stadt Nr. 24, an der häutigen Braune. — Dem Johann Paulid, Taglöhner, seine Gattin hetena, alt 37 Jahre, in der St. Petere-Borstadt Nr. 68, an der Bauchwassersucht.

Peters-Borstadt Nr. 68, an der Bauchwassersucht.

Den 29. Marz. Franziska Pelle, gewesene Kammerjungfrau, alt 38 Jahre, in der St. Peters-Borstadt Nr. 7, am organischen Herzleiden. — Georg Maper, Institutsarmer, alt 72 Jahre, im Versorgungshause Nr. 4, an der Abzehrung.

Den 30. März. Michael Michel, Zwängling, alt 45 Jahre, im Zwangsarbeitshause Nr. 47, an der Lungentuberkulose. — Herr Mathias Hainz, f. f. Prosessor der Oberrealschule, alt 30 Jahre, in der Stadt Nr. 230, an der Entmischung der Säste. — Franz Blatnik, Kneckt. alt 38 Jahre. im Zwissvilleital. an der Brhahtschen Nierens Rnecht, alt 38 Jahre, im Bivilspital, an ber Bryght'schen Nierens entartung. — Dem Johann Leboda, Heißer, sein Rind Johanna, alt 11 Monate, in ber Kapuziner-Vorstadt Mr. 63, an ber Lungenslähmung. — Anton Buschef, Zwängling, alt 40 Jahre, im Zwangs-arbeitshause Mr. 47, am Typhus. — Dem Franz Snibersic, Kutscher, sein Kind Franz, alt 14 Wochen, in ber St. Petere-Vorstadt Mr. 78, an Fraisen.

Den 31. Marz. Maria Berhovnik, Inftitutsarme, alt 75 Jahre, im Zivilfpital, an Altersschwäche. — Dem Michael Matjasic, Gartner, seine Gattin Barbara, alt 64 Jahre, in ber Barmbergie, Gaffe Rr. 131, an ber Dophteritis. — herr Franz Urbancie, f. f. Lieutenant beim Baron Khun, Infanterie-Regimente Nr. 17, alt 26

Bahre, in ber Rapuginer-Borftabt Rr. 18, an ber Lungensucht. Den 2. April. Dem Josef Peterlin, Binder, feine Gattin

Maria, alt 63 Jahre, in ber Rapuginer=Borftabt Rr. 8, an ber allgemeinen gahmung.

Anmerfung. 3m Monate Marg 1868 finb 79 Perjonen geftorben. Davon waren 40 mannlichen und 39 weiblichen Befchlechte.

Correspondenz der Redaktion.

Dem Ginsender bes Artifels "über unfere Theaterque ftanbe" (Postftempel Laibach 22/3): Anonyme Buschriften bleiben unter allen Umftanden unberudfichtiget.

Dodw. S. S. B. N-f, bier: Unsern Dauf. Die Aufnahme in die heutige Nummer war nicht mehr möglich. Nachftene.

Correspondenz der Administration.

5. T. R-6, Mofrice: Bir haben Ihnen 70 fr. ju Gute gefchrieben; ber halbjahrige Branumerationspreis betragt nur 2 fl. 50 fr.

Laibacher Marktbericht vom 1. April.

Beizen Mp. fl. 6.60; Korn Mp. fl. 4.50; Gerste Mp. fl. 3.20; Haften Mp. fl. 2.10; Halbert Mp. fl. -.—; Heiben Mp. fl. 3.60; Hirring Mp. fl. -.—; Groapfel Mp. fl. 1.50; Einsen Mp. fl. 4.—; Erbsen Mp. fl. 3.80; Fisolen Mp. fl. 6.—; Rinbschmalz Pf. fr. 54; Schweineschmalz Pf. fr. 46; Speeck freigen Mp. fr. 32. Speeck aerdindert Mf. fr. 40. Nutter Mf. fr. 45. Pf. fr. 32; Speck geräuchert Pf. fr. 40; Butter Pf. fr. 45; Eier pr. Stud 1 ½ fr.; Milch pr. Maß fr. 10; Ninbsteisch Pf. fr. 45; Eier pr. Stud 1 ½ fr.; Milch pr. Maß fr. 10; Ninbsteisch Pf. 17, 21, 25 fr.; Ralbsteisch Pf. fr. 20; Schweinesleisch Pf. fr. 26; Schöpsensteisch Pf. fr. 20; Handel pr. Stud fr. 50; Tauben pr. Stud fr. 20; Hen pr. Centure fl. —.70; Stroh pr. Cnt. fr. 60; Holt hartes 30zöllig Klaster fl. 7.50, weiches Klaster fl. 5.50; Wein rother Eim. 12 bis — fl.: meißer Eim 12 his — fl.: - fl.; weißer Gim. 13 bis - fl. Die hiefigen ganbesproduften und Getreibehanbler taufen: Rlees

samen fl. 23; geborrte Zwetschen fl. 7.-; neue Anoppern fl. 10.-; Bache fl. -; Beigen fl. 6.60; Rorn fl. 4.40; Fisolen fl. 5 %. Berfaufen : banater Beigen iconften fl. 7.60; mittlere Qualitat

fl. 6.90 pr. Degen.

Ans freier Sand werden verkauft:

Bwei feine, fast neue Bithern in Etui aus ber Bertflatte U. Rienbl in Bien. Gin Mitroffop neuefter Ronstruktion mit 6 Objektiven und 2 Ocularen nebst mehreren Mifrophotographien und vielen fonstigen Braparaten.

Liegen zur Anficht bei Frang Geba in Laibach, Spitalgasse Nr. 267. 30 - 1.

Beren J. G. Popp,

praft. Bahnargt, Bien, Stadt, Bognergaffe Rr. 2.

Dit zunehmendem Alter wurde mein Bahnfleifch fowacher und franthaft, entzunden, ichmerzhaft, gefdwollen, Die Gefdwulft verbreitete fich fogar über ben Gaumen, welches mir bas Rauen und fogar bas Schlingen erschwerte; Die Bahne maren loder, ftanben hervor, ich war nicht mehr im Stande Bleifch und anbere Speifen gu fauen. — 3ch wendete viele renommirte Bahn-mittel an, die meiften ohne aller Wirfung, einige mit ungenus gendem schwachen Erfolge. Endlich bekam ich 3hr Anatherin-Mundmaffer und icon nach bem erften Gebrauche fühlte ich merkliche Erleichterung, nach paarmaliger Anwendung aber verlor sich Entzündung und Geschwulft, die Zähne, welche ich
früher mit den Fingern hatte herausziehen können, beseitge ten sich, so daß ich wieder selbst Brotrinde und andere harte Speisen fauen kann. Erfreut über diese auffallend schnelle, wune berbar vortreffliche Birfung bes Anatherin-Munbwaffers fann 34 nicht umhin Ihnen meinen herzlichften Danf auszusprechen, indem ich die ausgezeichneten wohlthatigen Birfungen, die fich auch bei Babnichmergen meiner Angehörigen bewahrt haben, Jebermann anempfehle.

Drahotusz, am 1. Mai 1867.

Sochachtungevoll mich zeichnenb Jof. Ritter v. Zawabgfi.

Bu haben in Laibach bei Anton Arisper, Josef Raringer, Joh. Kraschowitz, Betrieie & Pirfer, Go. Mahr und Kraschowitz' Witner, — Krainburg bei F. Krisper; — Bleiburg bei Herbst, Apothefer; — Warasbin bei Halter, Apothefer; — Mudolfswerth bei D. Nizzoli, Apothefer; — Gurffeld bei Friedr. Bömches, Apothefer; — Stein bei Jahn, Apothefer; — Bischoflact bei Karl Fabiant, Apothefer; — Görz bei Franz Lazzar und Pontoni, Apothefer.

Zahnärztliche Annonce.

Gefertigter ordinirt hier bis zu Ende der Charwoche in der Zahnheilfunde, Zahntechnik (selbstverständlich die Lustverke oder Sang-Gebisse inbegriffen) und den einschlägigen Mundkrankheiten (als auch Ohrenleiden) täglich von 1/2 8 bis 12 Uhr Vor- und von 1/2 3 bis 6 Uhr Nachmittags im "Hotel zum wilden Mann", zweiten Stock, Zimmer-Nr. 3 und 4. Des Gefertigten Zahnpulber und Zahntinktur sind in den Apotheken der Herren O. Schenk und A. Ramm und beim Herr E. Mahr zu bekommen.

Med. & Chir. Dr. Canzer,

Docent für Zahnheilfunde an ber Grazer Universität. N. B. "Auf Berlangen werben auch Goldplomben mit bem neuesten Morgan'ichen Ernstallgolde aus Philadelphia gemacht."

Anzeige.

3m Selbstverlage bes Gefertigten ift soeben erschienen:

Ein Separat: Abzug der I. Abtheilung

General = Geschäfts = Tabellen,

INTERESSEN-TABELLEN

auf 1/2 bis inclusive 10 Bercent, von 1 Kreuzer bis 10.000 Gulben öfterr. Währung,

auf jede beliebige Angahl von Cagen und Monaten,

nebst einer hilfstabelle zur Bestimmung der Anzahl der zwischen zwei gegebenen Zeitpunkten liegenden Tage.

Groß-Quart (Reichsgesetblatt-Format). Breis gebunden mit Umfclag 1 fl. Bfterr. 28. Der Ankauf biefer Intereffen = Tabellen verpflichtet nicht zur Abnahme bes ganzen Berkes. Bu beziehen vom herausgeber und in ber Buchhandlung ber herren Ig. v. Kleinmanr & Feb. Bamberg in Laibach.

Gustav Dzimski,

31--1.

Abvocaturs-Concipient und Berausgeber ber General-Gefchäfte-Tabellen.

Inftdruck - Gebisse, Sang-Gebisse, 29-2.

das vorzüglichste, was die Zahntechnik zu leisten im Stande ist, die einzigen wirklich "künstlich en" Gebisse, da sie weder mit Haken oder Klammern, noch durch Ringe oder Stiften und auch ohne durch die zerbrechlichen, höchst lästigen Spiralfedern im Munde befestigt zu werden, einzig und allein dadurch am Kiefer sesstschund und undeweglich halten, daß sie sich allen Theilen desselben auf das Genaueste anschließen. Bur Anfertigung biefer garantirten Bebiffe empfiehlt fich beftens

Ordination von 9 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag.

Zahnarzt Engländer im Beimann'schen Saufe.